Willkommen
im
Kindergarten Schulweg

Zell am See, im Jänner 2022

Zum Geleit

Sehr geehrte Eltern!

Der vorliegende Leitfaden für den Kindergarten Schulweg ist die Zusammenfassung der Arbeitsschwerpunkte und aller wichtigen Informationen über die Arbeit in unseren Kindergärten in Zell am See.

Unsere Kinder sind die Zukunft von Morgen!

Für mich als Bürgermeister stehen das Wohl der Kinder und die aktive Unterstützung der Eltern im Vordergrund. Erziehung und Bildung sind untrennbar miteinander verbunden. In einfühlsamer und harmonischer Atmosphäre lernen die Kinder in unterschiedlicher, spielerischer Art und Weise ihre eigenen Fähigkeiten und Begabungen kennen. Ich setze mich daher mit voller Kraft dafür ein, dass unsere Kinder von Anfang an in ihrer Entwicklung bestens begleitet, gefördert und liebevoll betreut werden.

Krabbelstuben und Kindergärten sind wichtige „erste Bildungsstätten" für die soziale, emotionale und mentale Entwicklung des Kindes.

Der Kindergarten bemüht sich hier in besonderer Weise um eine individuelle und ganzheitliche Förderung Ihres Kindes. Das vorliegende pädagogische Konzept bietet Ihnen einen Einblick in die qualitativ hochwertige Kindergartenarbeit.

Ein großer Dank gilt an dieser Stelle dem gesamten Team des Kindergarten Schulweg für ihr kompetentes Engagement und den täglichen Einsatz bei der Förderung unserer Jüngsten.

Den Kindern wünsche ich, dass sie sich in unseren Kindergärten wohl fühlen. Den Eltern und Erziehungsberechtigten wünsche ich, dass sie durch diese Lektüre erkennen, dass ihr Kind bei uns bestens aufgehoben und am richtigen Platz ist.

Mit besten Grüßen

Ihr Bürgermeister:

Andreas Wimmreuter

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit 2

1 Betriebskonzept 5

1.1 Organisationskonzept 5

1.1.1 Bezeichnung der Einrichtung, Kontaktdaten 5

1.1.2 Angaben zum Rechtsträger 5

1.1.3 Organisationsform 6

1.1.4 Öffnungszeiten 6

1.1.5 Aufnahmemodalitäten 6

1.1.6 Allgemeine organisatorische Aspekte 7

1.1.7 Personal 8

1.2 Raumkonzept 9

1.2.1 Zugrundeliegende Pläne mit ausgewiesenen Flächenangaben in m² 9

1.2.2 Funktionale Flächen 11

2 Pädagogische Konzeption 14

2.1 Orientierungsqualtität 14

2.1.1 Bildungsauftrag 14

2.1.2 Bild vom Kind und Bildungsverständnis, das Kind und seine Rechte, Wertebildung 14

2.1.3 Rollenverständnis des pädagogischen Personals 16

2.1.4 Pädagogische Prinzipien 17

2.1.5 Pädagogische Schwerpunkte und Entwicklung von Kompetenzen 19

2.2 Prozessqualität 22

2.2.1 Tagesstruktur 22

2.2.2 Inhalte der pädagogischen Arbeit und deren exemplarische Umsetzung im Alltag 24

2.2.3 Themen der Altersgruppen 25

2.2.4 Inklusive Entwicklungsbegleitung, Begabung, Migration 27

2.2.5 Sprachbildung, Sprachförderung 27

2.2.6 Bildungspartnerschaft: Eingewöhnung Entwicklungsgespräch, Elternabende interne und externe Übergänge, Transitionen 28

2.2.7 Interdisziplinäre Zusammenarbeit 30

2.3 Qualitätssicherung 31

2.3.1 Schriftliche Dokumentation und Reflexion der Entwicklungs- und Bildungsprozesse 31

2.3.2 Team- Teamarbeit, Besprechungskultur 31

2.3.3 Fort- und Weiterbildung, Teamklausur, Supervision, Mitarbeiter/innengespräche 32

3 Formale Gestaltung 32

3.1 Quellenverzeichnis 32

3.2 Erstellungsdatum, VerfasserInnen 33

1 Betriebskonzept

1.1 Organisationskonzept

1.1.1 Bezeichnung der Einrichtung, Kontaktdaten

Kindergarten Schulweg

Schulweg 1a

5700 Zell am See

Telefon: 0664/88374299

E-Mail: kg.schulweg@zellamsee.eu

öffentlich

1.1.2 Angaben zum Rechtsträger

Stadtgemeinde Zell am See

Brucker Bundesstraße 2

5700 Zell am See

Telefon: 06542/766-0

Fax: 06542/766-30

E-Mail: office@zellamsee.eu

1.1.3 Organisationsform

Im Kindergartenschulweg sind 2 Kindergartengruppen eingerichtet. Die Kinder können ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden. Die Kinderanzahlt ist auf 25 Kinder pro Gruppe beschränkt.

1.1.4 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 7:00-16:30

Betreuungsmöglichkeit:

- 7:00-7:30 für berufstätige Eltern
- 7:30-12:30
- 7:30-14:00
- 7:30-16:30

Die Nachmittagsbetreuung ist für die Kinder berufstätiger Eltern vorgesehen.

<u>Ferienregelung</u>

An gesetzlichen Feiertagen, den Weihnachts-, Oster-, und Pfingstferien der allgemeinbildenden Pflichtschulen, hat der Kindergarten geschlossen.

Während der Ferien (Sommer-, Weihnachts-, Osterferien) haben die Kinder berufstätiger Eltern die Möglichkeit den Ferienkindergarten zu besuchen. Die Betreuung findet aufgeteilt in allen Kindergärten der Stadtgemeinde Zell am See statt.

Für dieses Betreuungsangebot wird ein zusätzlicher Beitrag eingehoben.

1.1.5 Aufnahmemodalitäten

Die Einschreibung der Kinder findet im Februar/März statt. Die Aufnahme der Kinder wird nach einer Reihenfolge gestaltet:

- Besuchspflichtige Kinder
- Kinder, welche die institutionelle Einrichtung bereits besuchen
- Kinder, deren erziehungsberechtigte Personen: berufstätig, nachweislich arbeitssuchend oder in Ausbildung befindlich sind oder verwandte oder verschwägerte Personen in auf- oder absteigender Linie oder andere verwandte, oder verschwägerte Personen, die in gemeinsamen Haushalt leben, pflegen
- Kinder, bei denen aus sozialen oder erzieherischen Gründen oder wegen eines Bedarfes an inklusiver Entwicklungsbegleitung ein Besuch geboten erscheint
- Geschwister von Kindern, welche die institutionelle Einrichtung bereits besuchen
- Andere, noch nicht schulpflichtige Kinder, wobei bei Kindergartengruppen älteren Kindern der Vorzug zu geben ist
- Schulpflichte, jedoch nicht schulreife Kinder, die im häuslichen Unterricht stehen

1.1.6 Allgemeine organisatorische Aspekte

1.1.6.1 Krankheitsfall

Der Kindergarten sollte im Krankheitsfall des Kindes telefonisch vor 8:30 Uhr informiert werden. Die Kinder werden dann im Verwaltungsprogramm „Hokita“ Krank geschrieben. Bei ansteckenden Krankheiten ist der Kindergarten umgehend zu informieren.

1.1.6.2 Medikamente

Medikamente dürfen im Kindergarten nicht verabreicht werden. In besonderen Fällen kann eine Einverständniserklärung zur Verabreichung der Medikamente ausgefüllt werden.

1.1.6.3 Verpflegung

Die Kindergartenjause findet am Vormittag statt. Die Kinder haben in ihrem Rucksack die eigene Jause von zuhause mit, außer an einem Vormittag an dem die gute Jause stattfindet, wird die Jause im Kindergarten zubereitet. Das Mittagessen wird von der Seniorenwohnanlage geliefert. Das Mittagessen findet um 11:30 Uhr statt. Der Essensplan wird im Eingangsbereich des Kindergartens ausgehängt. Kinder, die ganztags angemeldet sind, brauchen für den Nachmittag auch eine Jause von zuhause. Bitte darauf achten, dass die Jause im Kindergarten nicht gekühlt wird. Bitte für den Nachmittag Jause einpacken, die nicht gekühlt werden muss.

1.1.6.4 Datenschutz

Die Erziehungsberechtigten dürfen nur ihre eigenen Kinder im Kindergarten fotografieren. Die Pädagoginnen stehen unter Schweigepflicht. Alle personenrelevanten Daten werden nicht weitergegeben, außer mit Einverständniserklärung an den Elternbeirat.

1.1.6.5 Hygiene

Im Alltag wird vermehrt darauf geachtet, dass sich die Kinder regelmäßig die Hände waschen, sprich Rituale wie vor dem Essen, nach dem Essen und nach dem Toilettengang. Die Spielsachen wie auch die Möbel werden regelmäßig desinfiziert und gewaschen.

Beim Windelwechsel dürfen vom pädagogischen Personal keine Cremen oder andere Mittel auf die Haut auftragen werden. Im Prozess des „Sauberwerdens“ sind wir um eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft interessiert um Hand im Hand arbeiten zu können, daher ist der gute Austausch zwischen Pädagoginnen und Erziehungsberechtigten wichtig.

1.1.7 Personal

Theresa Rohrmoser: Leiterin der Bildungs- und Betreuungseinrichtung, gruppenführende Kindergartenpädagogin, ausgebildete Kindergartenpädagogin, Reife- und Diplomprüfung an der Bafep in Innsbruck absolviert

Mag. Andrea Lesakova: Assistentin und Assistentin der Integration, ausgebildete Kindergartenpädagogin, Reifeprüfung an der Bafep in der Slowakei

Andrea Daum: Pädagogische Zusatzkraft, Kurs pädagogische Zusatzkraft am Zekip

Nicole Eder: gruppenführende Kindergartenpädagogin, ausgebildete Kindergartenpädagogin, Reife- und Diplomprüfung an der Bafep in Bischofshofen absolviert

Anna Hellstern: Pädagogische Zusatzkraft, Fachschule Bafep Bischofshofen

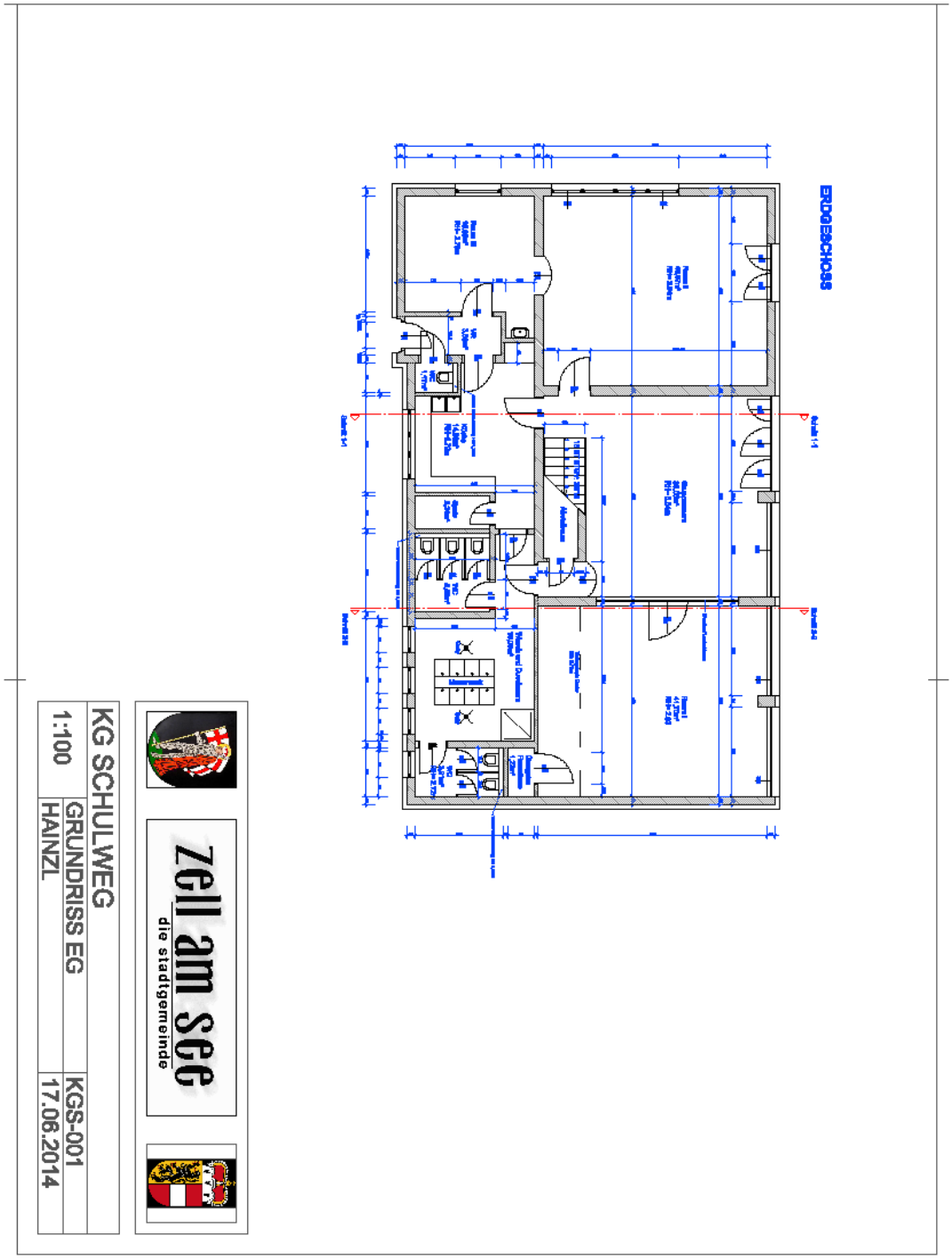
Silvia Martinicka: Assistentin der Integration, ausgebildete Kindergartenpädagogin, Reife- und Diplomprüfung an der Bafep in der Slowakei

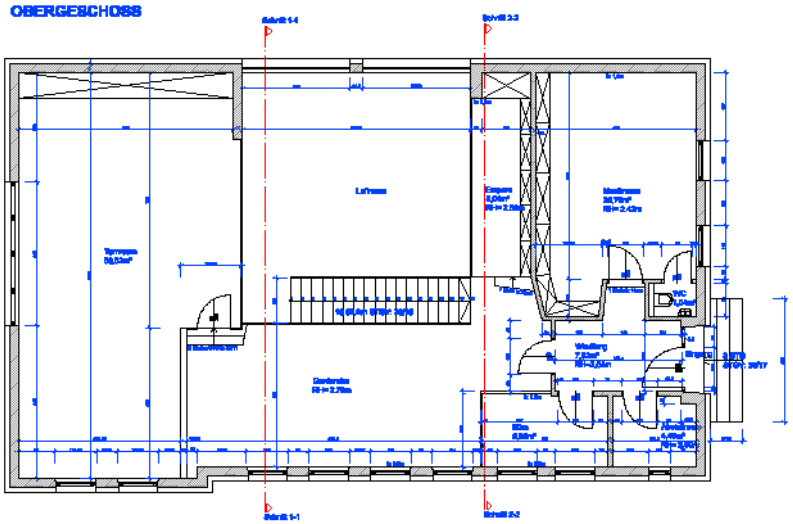
Ivana Petric: Pädagogische Zusatzkraft, Kurs pädagogische Zusatzkraft beim bfi

Wir bitten um Verständnis, dass die Halbtagskinder pünktlich bis 12:30 abgeholt werden müssen, da wir keine Personalkapazität für die“ zu spät abgeholten Kindern“ haben.

1.2 Raumkonzept

1.2.1 Zugrundeliegende Pläne mit ausgewiesenen Flächenangaben in m²





zell am see
die stadtgemeinde

KG SCHULWEG		
1:100	GRUNDRISS OG	KGS-002
	HAINZL	17.06.2014

1.2.2 Funktionale Flächen

Unser Kindergarten besteht aus zwei Gruppenräumen.

Im Kindergartengebäude stehen uns weiters eine große Aula, die Küche, der Bewegungsraum, der MaLeMuRaum und der Garten zur Verfügung.

Durch die gute Zusammenarbeit mit der Volksschule besteht auch die Möglichkeit den großen Turnsaal, die Bücherei und den Spielplatz zu nutzen. Alle Räume stehen den Kindern zur Benützung frei und werden nach zeitlicher bzw. personeller Einteilung genutzt.

Unsere Gruppenräume

Unsere Gruppenräume werden in verschiedene Bildungsbereiche geteilt, die je nach Interessen & Bedürfnissen der Kinder ständig variieren:

Puppenecke:

Bestehend aus einer kleinen Spielküche mit Geschirr und Spielessen, Gitterbettchen, Puppe, u. ä.

Erlebnisse aus dem alltäglichen Leben, sowie Fantasie- und Rollenspiele finden hier einen geeigneten Rahmen und können ausgelebt werden.

Leseecke bzw. Trödelecke:

Bücher, Massageutensilien, gemütliche Pölster und Stofftiere machen diese Ecke zu einem Wohlfühlplatz

Hier besteht die Möglichkeit zum Entspannen und sich zurückzuziehen.

Kleine Bauecke:

Diese ist mit unterschiedlichen Konstruktionsmaterialien ausgestattet. Die Kinder können verschiedene Gebilde erstellen und bautechnische Erfahrungen sammeln.

Musikecke:

Kinder lernen den Umgang mit den unterschiedlichen Instrumenten (Xylophon, Trommeln, Rasseln, Regenmacher, usw.).

Mal- und Bastelbereich:

☼ Scheren, Kleber, Papierreste, bunte Zeichenblätter und andere Materialien ermöglichen den Kindern ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

Ergänzend dazu können die Kinder je nach Jahreszeit bzw. Thema weitere Materialien (z.B.: Blätter, Kastanien, …) verwenden. Selbst hergestellte Knete wird ihnen auch zur Verfügung gestellt.

Gesellschaftsspiele im Gruppenraum:

Wir achten darauf, im Sinne der Individualisierung, altersgerechte Spiele zur Verfügung zu stellen und sie abwechslungsreich einzusetzen.

Dazu gehören:

☼ Puzzles

☼ Legespiele

☼ Steckspiele

☼ Fädelspiele

☼ Didaktische Spiele (Schachtelspiele)

☼ Konstruktionsspiele (Lego, Hammerspiel)

☼ Phänomenale Spiele (Kaleidoskop, Magnetspiel ...)

Atelier

Ist ein ergänzender Raum zur Eulengruppe und wird einerseits als Kreativbereich und andererseits als Ausweichraum genutzt.

Er gibt den Kindern die Möglichkeit zum Basteln und Werken, aber auch zum Tanzen und Musik hören.

Unser **MA**len-**LE**sen-**MU**sizieren-**Raum**

Wird hauptsächlich als Ausweichraum und in der Früh, zu Mittag bzw. am Nachmittag für die Sammelgruppe genutzt.

Hier befinden sich:

☼ Konstruktionsspiele, Puzzle, Eisenbahn, Tiere, Kleine Welt Spiele, Didaktische Spiele

☼ Kuschelbereich zum Ruhig werden und Entspannen

☼ Kleiner Zeichen- und Malbereich

- Bücher
- Musikinstrumente

Unsere Aula

Themenbereich:

In der Aula besteht die Möglichkeit Interessen der Kinder aufzugreifen und dementsprechende Impulse zu setzen (Bällebad, Ritterburg, Puppenspielbereich, Baubereich, u.v.m.). Ein großer Teppich bietet ausreichend Platz für das gemeinsame Spielen.

Spürnasenecke:

Um unsere Kinder naturwissenschaftlich gut vorzubereiten gibt es bei uns seit kurzem eine Spürnasenecke. Mit diversen Materialien zum Experimentieren und Erforschen, können die Mädchen und Buben in die Welt der Technik, Tiere, Pflanzen, Zahlen, des Körpers, etc. eintauchen.

Unser Bewegungsraum

Zum Austoben, um Bewegungssicherheit zu erlangen und um Sozialkontakte zu intensivieren wird der Bewegungsraum genutzt.

- Freies Spiel in der Freispielzeit unter Aufsicht einer Pädagogin
- Geführte Bewegungseinheiten und Turnstunden für alle Kindergartengruppen

Zu Mittag wird der Raum zum Ruheraum umfunktioniert, in welchem dann die Kinder die Möglichkeit zum Ausruhen und Erholen haben.

Unser Garten

Es ist ein Ort der Kommunikation und Interaktion. Die Kinder erleben Freude an der Bewegung im Freien sowie am Forschen und Entdecken in der Natur.

- Nutzung für gelenkte Angebote (Schatzsuche, Turneinheiten, Kreisspiele…), Picknick, Feste und Feiern, …
- Freispielzeit mit Bällen, Autos, Springseilen, Reifen, Puppen, Seifenblasen, Kreiden, …
- Ausklangsphase ab 11:30 – 12:30 Uhr für alle Kindergartengruppen
- Spielzeit am Nachmittag im Garten

Der Schulturnsaal

In Absprache mit den Schulen kann dieser zu bestimmten Zeiten genutzt werden um den Schulturnsaal und Turngerät kennenzulernen und neue Erfahrungen zu sammeln.

2 Pädagogische Konzeption

2.1 Orientierungsqualtität

2.1.1 Bildungsauftrag

Unsere Arbeitsgrundlage stellt der Bildungsrahmenplan dar. Aus diesem geht hervor, wie die pädagogische Arbeit in unserem Haus gestaltet werden soll und wird. Dieser Bildungsrahmenplan wird ergänzt durch weitere Grundlagendokumente.

- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan
- Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
- Modul für das letzte Jahr in der elementaren Bildungseinrichtung
- Werte und Orientierungsleitfaden
- Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen

2.1.2 Bild vom Kind und Bildungsverständnis, das Kind und seine Rechte, Wertebildung

„Erzähle mir und ich vergesse,
zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun
und ich verstehe“

(Konfuzius)

Das heranwachsende Kind mit seinem facettenreichen Wesen gilt es jeden Tag neu zu entdecken und kennen zu lernen

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sondern eigenständige Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Voraussetzungen. Daher soll jedes Kind so akzeptiert werden wie es ist und dort abgeholt werden wo es momentan steht.

Wir beobachten die Interessen der Kinder und bereiten die Umgebung nach ihren Ansprüchen auf. Auch der Tagesablauf und die Spielimpulse werden nach den Bedürfnissen der Mädchen und Buben geplant und gesetzt.

Nicht, was wir den Kindern sagen, prägt sie – sondern die Art, wie wir leben und mit Menschen umgehen (I. Hoffmann)

Zu Beginn des Kindergartenjahres sind manche Kinder oft ängstlich, hilflos und sensibel. Sie brauchen Sicherheit, das Gefühl geliebt zu werden, eine vertraute Umgebung, einen geordneten Tagesablauf mit Struktur und immer wiederkehrenden Abläufen mit Regeln und Ritualen, sowie die Anerkennung und das Lob durch die PädagogInnen. Andere sind zu Beginn wiederum selbstbewusste, emotional starke Kinder, die wir mit Regeln, Ritualen und Pflichten begleiten. Diese Sicherheiten und Zuwendungen bieten die Basis für kindliche Lernprozesse und die Entwicklung des Selbst.

Jedes Kind ist einzigartig und genau so wie es ist wunderbar und wertvoll. Diese Einstellung übermitteln wir den Kindergartenkindern und wollen sie dadurch in ihrem Selbstbewusstsein stärken.

Die KindergartenpädagogInnen ermutigen die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten zu erproben, Neues zu entdecken, an Grenzen zu stoßen und diese zu überwinden

Kinder sind lernfreudig, neugierig und spontan. Sie lernen mit allen Sinnen werden als Forscher/Gestalter aktiv bzw. kreativ und haben die Möglichkeit viele neue Erfahrungen zu machen. Dadurch sind Kinder fähig Verantwortung für alltägliche Aufgaben zu übernehmen.

Wir Erwachsene bestärken die Mädchen und Buben in ihrem Tun und bieten ihnen den Rahmen, in dem sie Dinge ausprobieren und neue Erfahrungen sammeln können. Lernen bedeutet sich weiterentwickeln - ohne Wertung.

Trödeln ist Wellness für die Seele

Jedes Kind braucht Zeit zum Spielen, Ruhephasen, Freude und Spaß.
So soll es möglichst oft selbst entscheiden können, was, wann, wo, wie lange und mit wem es was tun will.

Wir versuchen daher den Tagesablauf so zu gestalten, dass es Zeit zum Trödeln gibt.

WIR im Kindergarten

Kinder brauchen die Gemeinschaft mit anderen Kindern (Freundschaften), um soziale Verhaltensweisen zu erlangen.

Dazu sind Hilfestellungen, Konfliktbewältigung & Akzeptanz in der Gruppe wichtige Voraussetzungen. Die Pädagogin ist hierbei sowohl Dialogpartnerin als auch Impulsgeberin. Denn gemeinsam sind wir stark.

Wertebildung im Kindergarten

Werte entstehen in der Begegnung mit anderen Menschen. Im Kindergarten begegnen sich unterschiedliche Kinder und Eltern mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Haltungen. Im Kindergarten werden die Werte Partizipation, Respekt, Gleichwertigkeit, Autonomie, Toleranz, Gemeinschaft, Wertschätzung, Vertrauen und Freundschaft gelebt.

Partizipation wird gelebt indem wir nach Badok arbeiten, die Kinder beobachten, Interessen erkennen und dementsprechende Angebote setzen. Wir greifen Ideen und Interessen der Kinder auf und bringen sie in den Alltag ein. Respekt wird vermittelt, indem wir als Vorbild wirken. Die Bildungspartnerschaft auf gleicher Ebene und mit Respekt und Wertschätzung ist uns wichtig. Wertschätzung wird den Kindern durch Anerkennung und Loben signalisiert. Der Wert Gemeinschaft wird durch gemeinsame Angebote, Jause und Mittagessen, Morgenkreis, bei Ausflügen, sprich im Laufe des ganzen Kindergartentages in den Vordergrund gehoben. Autonomie ist uns sehr wichtig, wir fördern sie, indem wir die Kinder selber an- und ausziehen lassen, die Jause selber zubereiten lassen, Aufträge geben und die Kinder diese selbstständig erledigen, die Kinder zu den selbst getroffenen Entscheidungen stehen und auch im Bereich Hygiene selbstständig werden. Die Kinder vertrauen in uns und wir vertrauen den Kindern. Versprechen einhalten und die Wahrheit erzählen ist uns ganz wichtig. Wir bauen bei Angeboten oder auch Gesprächen die Gefühle mit ein und erklären den Kindern auch, dass jeder Mensch gleich viel wert ist und alle Menschen unabhängig von Alter, Herkunft oder Sprache gleich behandelt werden sollen. Freundschaft im Kindergarten hat großen Stellenwert. Wir achten darauf, dass die Kinder genügend Zeit zum Spielen haben, um Freundschaften zu gründen. Die Kinder geben auch Freundebücher weiter und sind selbstständig dafür zuständig, wer das Buch bekommt und wann es wieder zurückkommt.

Man kann den Menschen nichts beibringen.
Man kann ihnen nur helfen,
es in sich selbst zu entdecken.“
Galileo Galilei

2.1.3 Rollenverständnis des pädagogischen Personals

Die MitarbeiterInnen des Kindergartens stellen die erste außerfamiliäre Institution dar, zu der das Kind eine neue vertrauensvolle Beziehung aufbauen kann. Durch diesen wichtigen Beziehungsaufbau mit den Mitarbeiterinnen und anderen Kindern wird die soziale Entwicklung gefördert.

Damit das Kind in seiner Kreativität und seiner Neugier bestmöglich unterstützt wird, ist es wichtig, ein Umfeld zu schaffen, das auf gegenseitiger Wertschätzung und einem „Miteinander“ basiert.

Wir unterstützen das Kind darin, seinen Bedürfnissen nachzukommen und unterstützen Lernprozesse. Durch die Beobachtung der Kinder lernen wir die Stärken und ihre Interessen kennen und können dadurch gezielte, altersentsprechende und Angebote setzen.

2.1.4 Pädagogische Prinzipien

Unser Grundlagendokument der Bildungsrahmenplan zeigt uns 12 Prinzipien zur ko-konstruktiven Gestaltung von Bildungsprozessen, die auch im Alltag angewendet und reflektiert werden sollen, auf.

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Es werden dabei kognitive, sozial-emotionale und motorische Aspekte gleichermaßen angesprochen. Die Kinder sollen sich ganzheitlich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Wir fördern die Gesamtpersönlichkeit des Kindes besonders durch die frühkindliche Lernform des Spielens. Es gibt Freispielzeiten, in denen alle Entwicklungsbereiche, auch alle Sinne des Kindes angesprochen werden und in denen die Kinder Zeit haben sich und deren Umwelt zu erforschen.

Individualisierung

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und jedes Kind bringt unterschiedliche Bedürfnisse und Fähigkeiten mit.
Wir ermöglichen den Kindern eine individuelle Förderung durch genaues Beobachten, Planen, Gestalten der Räume, Bereitstellen von unterschiedlichen Materialen und durch das Anbieten verschiedener Aktivitäten.

Differenzierung

In unserem Alltag werden Bildungsangebote je nach Alter, Entwicklungsstand und/oder Interessen der Kinder, durchgeführt. Die Kinder können Bildungsprozesse aktiv mitgestalten und so werden Bildungsinhalte an die Kinder angepasst und können für sie interessanter und individueller gestaltet werden.

Empowerment

Wir orientieren uns an den Stärken der Kinder und wollen so alle Entwicklungsbereiche des Kindes fördern.
Wie zuvor bereits beschrieben, passen wir unsere Bildungsarbeit an die Kinder an, wir schenken ihnen Aufmerksamkeit, Mitbestimmungsrecht und Anerkennung und wollen den Kindern dadurch Erfolgserlebnisse ermöglichen. Durch Erfolg, positive Rückmeldungen und das Erkennen, dass sie selber etwas schaffen können, werden sie bestärkt und suchen so nach weiteren Herausforderungen.

Lebensweltorientierung:

Die Kinder bringen vielfältige und unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen mit. Wir orientieren uns an den Erlebnissen und Erfahrungen und verknüpfen Bekanntes mit Neuem.

Wir kommen mit den Kindern ins Gespräch, interessieren uns für sie, lernen sie und ihre Gefühle kennen. Ebenfalls bleiben wir mit den Eltern und Bezugspersonen in Kontakt, um die Lebenssituationen der Kinder zu verstehen und zu erfahren, um darauf anknüpfen zu können.

Sachrichtigkeit:

Bei allen Inhalten, die wir den Kindern vermitteln, achten wir auf die Richtigkeit der Informationen. Wir agieren als Vorbild und beantworten die Fragen der Kinder ausschließlich kindgemäß und sachrichtig.

Für die Beantwortung der Fragen und zur gemeinsamen Recherche verwenden wir Sachbücher und das Internet. Die Neugierde und der Wissensdurst der Kinder auf Neues werden durch gezielt geplante Angebote gestillt.

Diversität:

Wir freuen uns über die Vielfältigkeit. Jeder ist bei uns willkommen und gehört dazu, unabhängig der Herkunft, Sprache, Besonderheit oder Fähigkeit. Wir nutzen die Verschiedenartigkeit als Chance für Lernerfahrungen und schaffen somit Vorurteile aus dem Weg.

Bei der Zubereitung der Speisen und beim Mittagessen nehmen wir Rücksicht auf die verschiedenen Essgewohnheiten der Kinder, egal ob aus religiösen, persönlichen oder ethischen Gründen.

Geschlechtssensibilität:

Wir ermöglichen den Kindern den eigenen und persönlichen Interessen und Bedürfnissen nachzugehen. Wir respektieren jedes Kind in seiner Individualität und fördern diese, unabhängig welchen Geschlechts das Kind angehört.

In der Verkleidungsecke werden Materialien für Rollenspiele zur Verfügung gestellt (Polizistin, Feuerwehrfrau, Krankenpfleger, König…). Bilderbücher und Geschichten werden nachgespielt, Buben schlüpfen in weibliche Rollen und Mädchen haben die Möglichkeit sich als Fußballer, Polizist oder Superheld zu verkleiden.

Partizipation

Partizipation bedeutet die Kinder in Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen und ihnen Kompetenzen zu vermitteln, die für ein gesellschaftliches Zusammenleben wichtig sind. Die Kinder lernen eigene Interessen zu vertreten, aber auch andere Meinungen zu

verstehen und zu akzeptieren.
Wünsche und Ideen von Kindern fließen in unsere Bildungsarbeit ein und Projekte zu unterschiedlichen Themen werden miteinander erarbeitet.

Transparenz

Die Gestaltung unserer Bildungsarbeit wird durch verschiedene Methoden transparent gestaltet. Einerseits durch das Konzept, andererseits durch alltäglichen Austausch, verschiedene Aushänge, Fotos oder durch unsere Kindergartenpost, die immer wieder für die Eltern gestaltet wird.

Bildungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Eine respektvolle und vertrauensvolle Beziehung zueinander ist die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Ziel ist es, gemeinsam ein gutes lern- und entwicklungsorientiertes Umfeld für das Kind zu schaffen. Täglicher Austausch über aktuelle Geschehnisse im Kindergarten und in der Familie sind wichtig. Des Weiteren werden auch Entwicklungsgespräche angeboten, um einen intensiveren Austausch zu ermöglichen.

Inklusion

Jedes Kind ist einzigartig und so wie es ist bei uns willkommen. Unter Inklusion verstehen wir ein aktives Zusammenleben aller Kinder in der sozialen Umgebung des Kindergartens. Einander kennenzulernen, sich zu akzeptieren, sich aufeinander einlassen.

Wichtig ist uns

- Kinder unterschiedlicher Kulturkreise
- Kinder mit körperlichen, geistigen, seelischen Defiziten
- Kinder mit besonderen Begabungen

optimale Lern- und Entwicklungsmöglichkeit in unserer Gemeinschaft zu bieten.

„Jedes Kind ist anders. Alle sind verschieden, und wir werden im Laufe unseres Lebens immer verschiedener.“
(Remo Largo)

2.1.5 Pädagogische Schwerpunkte und Entwicklung von Kompetenzen

„Wir stärken Stärken!
Holen die Kinder dort ab wo sie stehen -begleiten, unterstützen und fördern sie.“

Unser Anliegen ist es die Kinder durch ganzheitliche Förderung optimal auf das Leben und auf die Schule vorzubereiten. Die Inhalte und Schwerpunkte der verschiedenen Bildungsbereiche werden anhand der Interessen des Kindes und des Jahreskreises aufbereitet. Die Kinder werden abhängig vom Entwicklungsstand individuell gefördert und begleitet. Hierbei orientieren wir uns an dem Bildungsrahmenplan und an der BADOK (neue Bildungs- und Arbeitsdokumentation Salzburg):

Die 6 Bildungsbereiche:

Sozial- & Emotionale Beziehung:

- Eigene Gefühle bewusst wahrnehmen, ausdrücken und eigene Bedürfnisse zurückstecken können
- Einfühlungsvermögen erwerben (Empathie entwickeln)
- Gemeinsames Tun, Rücksicht nehmen und einander helfen
- Entfaltung der Kontaktfähigkeit und der Kooperation
- Soziale Kompetenzen und Konfliktfähigkeiten erwerben

Ethik und Gesellschaft:

- Andere Religionen und Kulturen kennen und akzeptieren lernen
- Feste im Jahreskreis feiern und gestalten
- Sich selbst, andere und die Natur wertschätzen und achten
- Erfahrungen über Richtig/Falsch, Recht/Unrecht erwerben

Sprache und Kommunikation:

- Sprechfreude wecken und einen spielerischen Umgang erwerben
- Mehrsprachigkeit erleben und akzeptieren
- Die Sprache als Mittel der Kommunikation im Miteinander einsetzen
- Phonologie (Sprachrhythmus), Morphologie (Wortbildung), Syntax (Satzbildung), Semantik (Bedeutung), Lexika (Wortschatz), Pragmatik und Diskurs (Sprachhandeln) fördern und vertiefen
- Körper als Mittel zur Kommunikation (Mimik, Gestik, Körpersprache)

Bewegung und Gesundheit:

- Bewegungsfreude entwickeln und Grundbewegungsarten kennenlernen und festigen
- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen, interpretieren und angemessen darauf reagieren
- Schulung der Wahrnehmung
- Bewusstsein für Eigenverantwortung bezüglich Körperpflege, Hygiene und Gesundheit wecken (Unterstützung durch AVOS (Arbeitskreis für Vorsorgemedizin Salzburg)

- ☼ Wissen über Ernährung aneignen – gemeinsam kochen und gemeinsam essen

Ästhetik und Gestaltung:

- ☼ Feinmotorische Fertigkeiten aneignen (richtige Stifthaltung, Umgang mit Schere und Klebstoff, Fädeln, …)
- ☼ Fantasie mit unterschiedlichen Materialien (Natur-, Alltags- und Bastelmaterialien) ausleben
- ☼ Körper-, Rhythmus- und Orffinstrumente bewusst einsetzen
- ☼ Improvisationsfähigkeit einsetzen und spontane Ideen aufgreifen und verwirklichen

Natur und Technik:

- ☼ Natur mit allen Sinnen erleben
- ☼ Staunen und die Natur und Umwelt schätzen sowie Naturphänomene erforschen
- ☼ Erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzen durch Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien erwerben (Spürnasenecke)
- ☼ Förderung in den Bereichen Medien, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)
- ☼ Das Lebensumfeld bewusst wahrnehmen, richtiges Umweltverhalten (Mülltrennung, Naturschutz, Pflanzen- /Tierschutz) erleben

„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes."

(J. Piaget)

Bildung & Kompetenzen:

Was sind Kompetenzen? – Kompetenzen sind Fähigkeiten und Fertigkeiten, Strategien, Routinen und Motivation um in unterschiedlichen Situationen handlungsfähig zu sein.

- Selbstkompetenz/personale Kompetenz:
  Diese Kompetenz bedeutet Selbstständigkeit & ein positives Selbstbild zu haben. Es stärkt die Kinder im Umgang mit Herausforderungen. Man kann diese fördern indem man Kindern kleine Alltagsaufgaben zumutet. Zum Beispiel wird den Schulanfängern die Verantwortung für die jüngeren Kinder beim Spazierengehen übertragen.

- Sozialkompetenz/sozial-kommunikative Kompetenz:
  Diese Kompetenz unterstützt die Kinder dabei, sich in unterschiedlichen sozialen Situationen einzubringen, mit anderen zu kommunizieren, sich an Regeln und Grenzen

halten, Empathie zeigen und auch eigene Interessen angemessen zu vertreten. Das heißt Freundschaften pflegen, Rollenspiele leiten und auch beteiligen können.

- Sachkompetenz:
  Diese Kompetenz führt zu Urteils- und Handlungsfähigkeiten in verschiedenen Bereichen, wie zum Beispiel der geschickte Umgang mit den Materialien oder das Sachwissen.
  Indem man vielfältige Materialien zur Verfügung stellt, Begriffe sachrichtig verwendet und erklärt und die Umgebungen zum Erproben, Experimentieren und Üben vorbereitet, wird die Sachkompetenz gefördert.

- Lernmethodische Kompetenz:
  Diese Kompetenz bedeutet, dass das Kind weiß, dass es etwas lernt und auch wie man lernt. Man tritt mit den Kindern in den Dialog und bespricht anhand von Fotos, Zeichnungen und Erzählungen über den Lernprozess bzw. dessen Entwicklung.

- Metakompetenz:
  Diese Kompetenz ist die Voraussetzung dafür, eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie das eigene Wissen realistisch einzuschätzen und richtig in der Situation einzusetzen. Die Metakompetenz ist wie eine Vogelperspektive auf die anderen Kompetenzen, ich weiß was ich kann, ich weiß was ich noch lernen soll.

2.2 Prozessqualität

2.2.1 Tagesstruktur

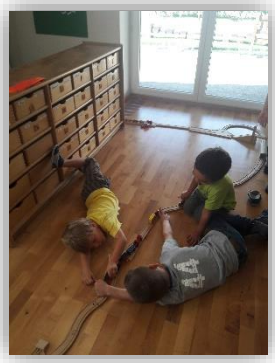
Ankommen

Der Kindergarten sperrt um 7:00 Uhr auf. Bis 7:30 Uhr finden sich die Kinder in einer Sammelgruppe im MalemuRaum ein. Die Betreuung vor 7:30 Uhr ist für Kinder berufstätiger Eltern vorgesehen. Ab 7:30 Uhr öffnet der Gruppenraum. Die Kinder treffen zwischen 7:30 Uhr und 8:30 Uhr im Gruppenraum ein. Jede Familie wird persönlich begrüßt und ein kurzer Austausch zwischen der KindergartenpädagogInnen und Erziehungsberechtigten findet statt.

Die Kinder kommen an, orientieren sich und finden Spielpartner.

Spielen, Arbeiten, Lernen, Forschen

Die Kinder entscheiden selbst womit sie sich beschäftigen wollen. Die Gruppenräume, der Bewegungsraum und die Bildungsbereiche in der Aula stehen allen Kindern des Hauses zur Verfügung. Somit erfolgt ein gruppenübergreifendes Arbeiten mit frei gewählten Spielpartnern.



Jause

Die Kinder jausnen gemeinsam um ca. 9 Uhr. Die Gemeinschaft beim Jausnen wird dadurch in den Vordergrund gehoben. Die Selbstständigkeit wird auch bei der Jause gefördert, indem sich die Kinder selber Wasser in das Glas leeren oder den Müll selbstständig trennen.

Gezielte Bildungsarbeit

In der pädagogisch vorbereiteten Umgebung finden Aktivitäten, wie Sprach-förderung, Interessensangebote, Schulvorbereitung, naturwissenschaftliche Experimente, … statt.

Gemeinsames Sein

Die Kinder treffen sich in ihrer Stammgruppe zum Morgenkreis: Gemeinschaftsgefühl stärken, Erlernen und Festigen von Lied- und Spruchgut, Gespräche in der Gruppe, Kreisspiele, Sachgespräche, Rätsel raten…

Ausklang

Mit Freispiel im Turnsaal, im MaLeMu-Raum oder im Garten lassen wir unseren Vormittag ausklingen. Die Halbtagskinder werden in dieser Zeit abgeholt.

Mittagessen

Die Ganztagskinder essen im Ausweichbereich der Eulengruppe direkt neben der Küche.

Mittagsruhe

Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder in den Ruheraum. Es wird die Tonie-Box eingeschaltet und die Kinder können sich ausruhen und genießen. 2 PädagogInnen sind im Ruheraum und für die Kinder und ihre Bedürfnisse da. Ab 12:30 Uhr gehen alle Schulanfänger, die nicht eingeschlafen sind mit einer PädagogIn in den MalemuRaum. Alle anderen Kinder dürfen noch rasten und schlafen. Ab 13:00 Uhr dürfen alle Kinder die ausgerastet und aufgewacht sind aufstehen. Ab 13:30 endet die Ruhephase und alle Kinder sind im MalemuRaum. Es wird ein Willkommenskreis mit Liedern, Geschichten, Fingerspielen, gemacht und der Nachmittag beginnt.

Spielen, Lernen, Entspannen

Ab 13.30 Uhr können die Kinder zum Spielen, Lernen, Arbeiten, Experimentieren alle Räumlichkeiten sowie den Garten nutzen. Während des Nachmittages wird je nach Gegebenheit gemeinsam oder gleitend gejausnet.

2.2.2 Inhalte der pädagogischen Arbeit und deren exemplarische Umsetzung im Alltag

Kinder sind von Natur aus neugierig, möchten entdecken und Wissen erlangen. Wir schaffen für die Kindern, durch eine optimal vorbereitete Umgebung in einer geborenen, harmonischen Atmosphäre beste Bedingungen fürs Lernen.

„Ich mache das alleine.“ – Das Kind möchte selbstständig sein. Wir lassen Eigeninitiative der Kinder zu und gewähren ihnen Freiräume. Kleine Aufgaben im Kindergartenalltag werden übernommen. Ein „Tageskind“ darf die Aufräumzeit einläuten und gemeinsam mit der gruppenführenden Kindergartenpädagogin Aufgaben im Morgenkreis erledigen. Ebenso darf sich jedes Kind alleine an- und ausziehen, den Jausenplatz aufräumen und den eigenen Müll richtig entsorgen.

Jede und jeder ist bei uns willkommen, wird bei uns ernst genommen und soll sich sicher fühlen. Wir schätzen uns, nehmen auf uns Rücksicht und erkennen die eigenen Gefühle, sowie die der anderen. In der Gruppengemeinschaft lernen die Kinder soziale Beziehungen und Freundschaften einzugehen. Wir stehen den Kindern unterstützend zur Seite, um auftretende Konflikte nonverbal lösen zu lernen. Für das gelingende Zusammensein sind gemeinsam aufgestellte Regeln von Wichtigkeit, die den Kindern Sicherheit und Halt vermitteln.

Wir ermöglichen den Kindern Forschen und entdeckendes Lernen. Freie und genügend Spielzeit in den Themenbereichen und Experimentierbereichen der Gruppenräume, in der Forscherecke, im Garten und bei den wöchentlichen Naturtagen geben den Kindern die Möglichkeit zur Erkundung der Umwelt. Die Kinder setzen sich mit bestimmten Themen, Fragen und den Lösungswegen auseinander. Wir beantworten Fragen sachrichtig, geben den Kindern Raum und Zeit, um die Natur zu erfahren und Neues zu erforschen.

2.2.3 Themen der Altersgruppen

Schulkind werden- Schulvorbereitung:

Der positive Übergang vom Kindergarten in die Schule ist sehr wichtig für einen stressfreien und erfolgreichen Schulstart. In jedem Kindergartenjahr werden sie schon auf den Schuleintritt vorbereitet und in ihrem letzten Jahr im Kindergarten mit speziellen Angeboten auf den neuen Lebensabschnitt Schule eingestimmt, wie zum Beispiel:

- Besondere Ausflüge (Polizei, Feuerwehr, Wasserrettung, Schifffahrt, …)
- Turnen im Schulturnsaal
- Schnuppertag in der 1. Klasse
- Übernachtung im Kindergarten
- Scherenführerschein, Zahlenland
- Wöchentlicher Besuch in der Schulbücherei
- Werken im Werkraum der Schule
- Lesebrücke Kindergarten-Schule
- Gemeinsame Ausflüge mit Schulklassen
- Gemeinsame Feste mit der Schule (zb. Adventkranzweihe)
- MINT Tag mit der Schule
- …

Die Schule und der Kindergarten arbeiten zusammen, um den Kindern einen positiven Übergang zu ermöglichen.

Das Schulanfänger Abschlussfest ist das letzte gemeinsame Beisammensein bei Spiel und Spaß mit den Eltern, Geschwistern und PädagogInnen. Zum Abschluss bekommen sie eine Schultüte mit einer kleinen Überraschung.

Selbstständigkeit:

Garderobe

In der Garderobe achten wir darauf, dass sich die Kinder alleine Aus- und Anziehen, die Schuhe auf die vorgesehene Ablage stellen, die Rucksäcke aufhängen und den Garderobenplatz sauber hinterlassen.

Eigenständig Schuhe binden

Im Gruppenraum liegen Rahmen auf, an denen die Kinder spielerisch Schuhe binden lernen.

Jause

Bei der Jause nimmt sich jedes Kind ein Glas und befüllt es alleine. Nach der Jause stellen die Kinder die leeren Gläser wieder zurück. Jedes Kind hat an der Wasserstation, die mit Zeichen der Kinder beklebt ist, sein eigenes Glas stehen. Durch die Zeichen wissen die Kinder welches Glas ihnen gehört und auch, dass sie es dort wieder hinstellen können. Der Müll wird getrennt und der Rest der Jause wieder eingepackt.

Essenskinder

Beim Essen wird kindgerechtes Besteck zur Verfügung gestellt (Messer, Gabel, Löffel, Dessertlöffel). Die Kinder lernen selbständig das Essen zu schneiden, und schenken sich das Wasser alleine ein. Das Besteck wird nach dem Essen so auf dem Teller positioniert, dass man sieht, dass der Teller abserviert werden kann.

Nach dem Schlafen

Nach dem Aufstehen legen die Kinder das Bettzeug selber zusammen und lassen es auf der Matratze liegen.

Garten

Bei den Turngeräten und am Klettergerüst bestärken wir die Kinder, dass sie es alleine schaffen (den Kindern zutrauen – wie hoch komme ich, wie weit schaffe ich es ohne Hilfe); dadurch geht es mit jedem Mal probieren ein Stück näher dem Ziel entgegen. Dasselbe gilt für den Turnsaal.

Freispielzeit – Spiele und Basteln, Bauecke, Puppenecke, Garten, Turnsaal

Ein achtsamer Umgang mit den Spielsachen, den Bastelutensilien und den Fahrzeugen ist uns wichtig. Die Kinder lernen, dass die zur Verfügung gestellten Spielsachen nach der Benutzung wieder ordentlich aufgeräumt und verstaut werden sollen.

Eigeninitiativen zulassen

Vorschläge bzw. Ideen der Kinder werden berücksichtigt und umgesetzt, die Kinder dürfen Entscheidungen treffen und mitbestimmen bei der Raumgestaltung im Gruppenraum.

Konfliktlösung

Konflikte soll die Kinder selbst lösen können und eigenständig nach Lösungen suchen und diese dann umsetzen. Durch Beobachtung unsererseits verfolgen wir die

Konfliktlösestrategien der Kinder und können den Kindern zur Seite stehen, wenn es verlangt oder gebraucht wird.

Verantwortung übertragen

Gemeinsam mit den Kindern die Jause vorbereiten. Das heißt Waschen, Schälen, Schneiden von Obst und Gemüse, umrühren, abwiegen, Zutaten hinzufügen, …

Welterkundung:

Bereits die soziale Umgebung des Kindergartens trägt zur Welterkundung des Kindes bei. Mit dem Kindergarteneintritt ist ein Kind mit neuen Lebenssituationen konfrontiert, beispielsweise trifft es sich täglich in einer Gruppe mit fremden Kindern und Erwachsenen und soll sich zu Recht finden. Mit Begleitung der Pädagoginnen wird es selbständig werden, seine Neugierde wird gestillt, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert und erweitert.

Der Kindergarten bietet dem Kind an, die Umwelt wahrzunehmen. Über die Gartenspielzeit, Spaziergänge in der Umgebung bis zum Waldspaziergang.

Wirtschaftsleben lernen die Kinder auch durch den Besuch eines Bauernhofbetriebes oder des Wirtschaftshofes in der eigenen Gemeinde kennen.

So erkunden sie auch die Berufswelt der Erwachsenen und besuchen außerdem auch die Polizeistation, Feuerwehr, Wasserrettung oder Bäckerreibetrieb.

Dank unserer ländlichen Alpenseelandschaft bietet der Kindergarten die Möglichkeit neue Freizeitaktivitäten auszuprobieren, wie Gondelfahren, Schifffahren und alle Sommer- und Wintersportarten zu entdecken und kennenzulernen. So tragen auch die Ausflüge zur Reithalle oder zum Wild- & Erlebnispark Ferleiten zur Welterkundung des Kindes bei.

2.2.4 Inklusive Entwicklungsbegleitung, Begabung, Migration

Wir akzeptieren uns und andere so wie wir sind, lernen mit- und voneinander, spielen, haben Spaß, stellen uns gemeinsam schwierigen Situationen, begleiten die Kinder und unterstützen den Lernprozess individuell und bestmöglich.

Wir PädagogInnen versuchen den besonderen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, indem wir uns auf die Kinder einlassen, Raum und Tagesablauf nach den individuellen Bedürfnissen anpassen und uns durch Fortbildungen und Fachliteratur weiterbilden.

2.2.5 Sprachbildung, Sprachförderung

Die Sprache ist ein wichtiges Kommunikationsmittel im Umgang mit unseren Freunden und Mitmenschen. Daher ist es uns sehr wichtig die Sprechfreude bei den Kindern zu wecken und den Wortschatz der Kinder zu erweitern. Mit verschiedenen Spielen, Liedern sowie mit Bewegung im Turnsaal werden die Neugierde und das Interesse der Kinder an der deutschen

Sprache angeregt. Dies wird integrativ und in Kleingruppen am Vormittag angeboten. Mit der Sprachförderung legen wir eine wichtige Grundlage für die Lese- und Schreibkompetenz sowie für den Schulerfolg.

„Die Grenzen meiner Sprache,
sind die Grenzen meiner Welt“
(Ludwig Wittgenstein)

2.2.6 Bildungspartnerschaft: Eingewöhnung Entwicklungsgespräch, Elternabende interne und externe Übergänge, Transitionen

„Miteinander statt Gegeneinander“

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Erziehungsberechtigten ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit im Kindergarten. Die Eltern werden in ihren Kompetenzen wahrgenommen, anerkannt und akzeptiert. Der respektvolle und ständige Informationsaustausch ist das A & O um das Kind in seiner Entwicklung zu fördern und zu unterstützen.

Beginn der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Zu Beginn holen wir uns gezielt Informationen zum und über das Kind ein (Fragebogen, Gespräche, …). Diese Informationen sind wichtig, damit wir in der Eingewöhnung mehr auf das Kind eingehen können, da in der Zeit der Eingewöhnung die Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal essentiell ist.

Aufnahme im Kindergarten Schulweg

Im Kindergarten Schulweg werden nur Kinder ab der Vollendung des dritten Lebensjahres aufgenommen. Es wird darauf hingewiesen, dass für alle dreijährigen Mädchen und Buben, die ihren

Hauptwohnsitz in Zell am See haben, nach Möglichkeit ein Kindergartenplatz im Stadtgebiet zur Verfügung gestellt wird.

Zur Eingewöhnung

Der Eintritt in den Kindergarten ist für das Kind und die Eltern ein bedeutendes Ereignis. Die ersten Trennungserfahrungen können sowohl für das Kind als auch für die Eltern schmerzlich sein. Um allen Beteiligten den Anfang zu erleichtern bieten wir ein langsames Kennenlernen der Institution an:

- Elterninformationsveranstaltung
- Schnuppertag im Kindergarten
- Gestaffelter Kindergartenbeginn
- Begleitung der Eltern und Kinder

Damit der Eintritt in den Kindergarten so erfolgreich wie möglich verläuft, können die Eltern im Vorfeld wichtige Schritte setzen:

- Gespräche
- Bilderbücher
- Gemeinsamer Einkauf von Kindergartenutensilien

Je regelmäßiger ein Kind den Kindergarten besucht, desto besser kann es sich eingewöhnen und den Alltag miterleben.

Gespräche

Tür und Angelgespräche gehören zur Tagesordnung. Sorgen und Fragen, wie auch Wünsche und Erwartungen nehmen wir ernst und gehen bestmöglich darauf ein. So führen wir im Laufe des Jahres mit den Eltern auch Entwicklungsgespräche durch. Sollte es weiteren Austauschbedarf geben, besteht die Möglichkeit flexibel Gesprächszeiten zu vereinbaren.

Aushänge

Wöchentlich werden für die Eltern Aushänge gemacht, sodass die Eltern über Aktuelles informiert sind. Termine, Informationen, aktuelle Themen und Fotos präsentieren wir den Eltern in entsprechender Form.

Feste

Bei Festen helfen Eltern (Vorbereitungen, Jause organisieren, …) mit und sind z.B. beim Laternenfest mit dem Kind dabei. Auch bei Ausflügen begleiten uns manchmal Eltern.

BADOK

Im Sinne von BADOK laden wir die Eltern ein, zuhause Blätter für die Portfoliomappen anzufertigen.

Gegenseitiger Respekt und Dialog sind unserer Meinung die wichtigsten Aspekte der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Elternabend

Um möglichst viele Eltern auf einmal über unser Tun informieren zu können, gestalten wir immer am Beginn des Kindergartenjahres einen Elternabend. Hierbei wird bei Wunsch auch ein Elternbeirat gewählt. Bei Bedarf/Interesse besteht jederzeit die Möglichkeit ein Elterntreffen (z.B. Themenabend) zu organisieren.

Nahstelle Kindergarten- Schule

Um den Übergang in die Schule zu erleichtern bieten wir einige Aktivitäten an.

- Regelmäßiger Besuch der Schulbibliothek
- Gemeinsame Schulstunden
- Mitbenützung des Turnsaales - ermöglichen den Kontakt zur Volksschule
- Diverse gemeinsame Aktivitäten wie Leseprojekt, Autorenlesung, Adventkranzweihe…

Besuch von Schulvorführungen

Kinder brauchen SICHERHEIT und kein Mitleid
Eltern machen Kindern MUT!
Wir machen den Eltern MUT!

2.2.7 Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Der Kindergarten steht in Zusammenarbeit mit ExpertInnen und NetzwerkpartnerInnen. Eine enge Zusammenarbeit pflegen wir mit der Schule und auch mit anderen Kindergärten. Wir nehmen auch PraktikantInnen der Bafep auf. Der Kindergarten arbeitet mit dem Pepp oder andere Organisationen zusammen.

2.3 Qualitätssicherung

2.3.1 Schriftliche Dokumentation und Reflexion der Entwicklungs- und Bildungsprozesse

Im September 2018 wurden wir in die Durchführung und Funktionsweise des BADOK's eingeschult. Voller Elan und Neugierde auf das Neue sind wir in das Kindergartenjahr gestartet. Fleißig erarbeiten wir die schriftliche Arbeits- und Entwicklungsdokumentation.

Portfolio

Jedes Kind hat bei uns seine individuelle Mappe. Es werden die besonderen Momente und Erlebnisse, die nächsten Entwicklungsschritte und Ausflüge sowie Aktivitäten bei denen das Kind dabei war festgehalten. In der gemeinsamen Auseinandersetzung kommt es zu einem Dialog, bei diesem werden weitere Interessen des Kinders herausgefiltert, sowie Beobachtungen und Dokumentationen durchgeführt werden können.

Dokumentation

Die wahrgenommen Lernthemen und Interessen der Kinder werden notiert und die Angebote sowie Aktivitäten danach ausgerichtet. Somit wird das Kind ganzheitlich in dessen Kompetenzen gefördert, kann sich weiterentwickeln, seine Stärken werden gestärkt und die Schwächen geschwächt. Die Bereiche und die Umgebung werden von der Pädagogin vorbereitet und verschriftlicht.

Reflexion

Diese ist wichtig um einen kritischen Rückblick auf das eigene pädagogische Handeln zu bekommen und um herauszufinden ob man dem Kind eine pädagogische Antwort auf sein Interesse bzw. Lernthema gegeben hat. Weiteres kann man daraus Verbesserungen bzgl. Planung und Durchführung ableiten. Diese Reflexion wird verschriftlicht sowie im Team (z.B. mittels kollegialer Beratung) besprochen.

2.3.2 Team- Teamarbeit, Besprechungskultur

In unserem Haus finden unterschiedlichen Formen der Teamarbeit statt!

☼ Besprechungen im Gruppenteam:
(Informationsaustausch über den Tagesablauf, pädagogische Arbeitsweise, Interessen der Kinder, Organisation oder Neuigkeiten,…)
☼ Wöchentliche Besprechungen der gruppenführenden Pädagoginnen und gemeinsame Vorbereitung der Kindergartenarbeit
☼ Je nach Bedarf (ca. 4 – 5 x im Jahr) gibt es Teambesprechungen mit dem gesamten Kindergartenpersonal (z.B. bei der Jahresplanung oder bei Entscheidungen, die das gesamte Haus betreffen)

„Teams sind immer dann erfolgreich, wenn sie gemeinsame Ziele haben und davon überzeugt sind, diese in Kooperation besser erreichen zu können als alleine."

(Anne Huth: Gesprächskultur im Team.2006. S.9)

2.3.3 Fort- und Weiterbildung, Teamklausur, Supervision, Mitarbeiter/innengespräche

Um uns pädagogisch und persönlich weiterentwicklen zu können, besuchen wir jährlich mehrere Fortbildungen, die vom Zentrum für Kindergartenpädagogik (ZEKIP) oder von der Pädagogischen Hochschule organisiert werden.

3 Formale Gestaltung

3.1 Quellenverzeichnis

Praktisch didaktisch Grundlagen der Kindergartendidaktik, Bäck. Hajszan. Bayer – Christi (G&G Verlag) 2008.

Handbuch „Das pädagogische Konzept für Kinderbetreuungseinrichtungen in Salzburg" (Salzburger Verwaltungsakademie – Zentrum für Kindergartenpädagogik Version 1.0.) 2007.

Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Version 2009 (Charlotte-Bühler-Institut)

Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation. Handbuch und Arbeitsmaterial. Land Salzburg. 2016

Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation. Leitfaden. Land Salzburg. September 2016

3.2 Erstellungsdatum, VerfasserInnen

Team des Kindergarten Schulwegs

Zell am See 2017

überarbeitet 2018

ergänzt 2019

überarbeitet September 2019

überarbeitet Mai 2021

überarbeitet Februar 2022